

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Frachgebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Zeile 20 Pf.
Petitzeile 15 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inwärtlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 50 Pf.

Nr. 45

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 16. April.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sisber & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

XVIII. Armee-korps
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. III b. Tgl.-Nr. 7209/1469.
Gouvernement der Festung Mainz.
Abt. Mil.-Pol. Nr. 52 921/26 103.

**Betr.: Verbot des Tanzens in Wirt-
schaften.**

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der
Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember
1915 bestimmen wir für den Befehlssbereich des
18. Armee-korps und des Gouvernements Mainz:
In allen Räumen von Gast- und Schankwirt-
schaften ist das Tanzen, die Abhaltung von Tanz-
unterricht sowie die Gestaltung des Tanzens durch
die Inhaber der Wirtschaft verboten.
Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis
zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500
Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 26. März 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel.

General der Infanterie.

Mainz, den 26. März 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch.

Generalleutnant.

Beschluß.

Der Bezirksausschuß in Wiesbaden hat in seiner
Sitzung vom 10. April 1918 beschloffen, hinsicht-
lich des Anfangs der Schonzeit für Vögel-
und Fasanenjagd, sowie des Schlusses
der Schonzeit für Rebhühner es für das Jahr 1918
bei den gesetzlichen Zeitpunkten zu belassen. Re-
bühner dürfen daher im Jahre 1918 im Regierungs-
bezirk Wiesbaden von Donnerstag, den 16. Mai
ab, geschossen werden.

Wiesbaden, den 10. April 1918.

Der Bezirksausschuß.
gez. Unterschrift.

Nachtrag zur Gebührenordnung für Hebammen.

§ 1.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die
Gebühren der Hebammen, vom 10. Mai 1908
(G. S. S. 103) werden mit Rücksicht auf die durch
den Krieg hervorgerufene Teuerung die Sätze der
Gebührenordnung für Hebammen vom 29. Sep-
tember 1908 (Amtsbl. S. 342) bis auf wei-
teres um 33 1/2 Prozent erhöht. Entstehende Pfen-
nigbrüche sind auf die nächsthöhere halbe oder
ganze Mark abzurunden.

Die Sätze für die Städte Frankfurt a. M. und
Wiesbaden gelten auch für die Stadt Höchst a. M.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt am 15. April 1918 in
Kraft.

Wiesbaden, den 31. März 1918.

Der Regierungspräsident.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche
ich, die Hebammen auf vorstehenden Nachtrag mit
dem Bemerkten hinzuweisen, daß die Gebührenvor-
schriften nach § 1 der Gebührenordnung vom 29.
September 1908 nur mangels anderweitiger Ver-
einbarungen gelten.

Rüdesheim, den 9. April 1918.

Der königliche Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche
ich um sofortige Erledigung meiner Verfügung
vom 18. März 1918, betr. Einsetzung der Liste
der ausgegebenen Seifenkarten.

Rüdesheim, den 12. April 1918.

Der königliche Landrat.

Die Wahl des Landwirts Jakob Krz von
Wollmerchied zum Schöffensstellvertreter dieser
Gemeinde habe ich bestätigt.

Rüdesheim, den 12. April 1918.

Der königliche Landrat.

Betr. den Rechnungsvoranschlag für 1918.

Die Herren Bürgermeister der
Landgemeinden, welche mit der Einreichung
der Abschrift des Voranschlags für das Rechnungs-
jahr 1918 und des Gemeindevertretungsbeschlusses
über die Erhebung der Gemeindesteuerzuschläge
noch im Rückstande sind, werden hiermit um hal-
bige Einreichung ersucht.

Rüdesheim, den 10. April 1918.

Der königliche Landrat
als Vorsitzender des Kreisausschusses.

Betr. Kartoffelversorgung der Kartoffel- erzeuger.

Nach der Verfügung der Reichskartoffelstelle
vom 19. März ds. Jrs. ist für Kartoffelerzeuger
der 15. August 1918 als Endtag der Versorgungs-
periode für Kartoffeln bestimmt. Die im § 1
unserer Anordnung vom 13. März ds. Jrs. fest-
gesetzte ablieferungspllichtige Kartoffelmenge wird
daher von 37 1/2 Pfund auf 45 Pfund für den
Kopf erhöht.

Rüdesheim, den 5. April 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Betr. die Kreishundesteuer für 1918.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister,
welche mit der Einreichung der Nachweisung zur
Erhebung der Kreishundesteuer für das Rechnungs-
jahr 1918 noch im Rückstande sind, werden hier-
mit um baldige Einreichung ersucht.

Rüdesheim, den 15. April 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 13. April. Die nächste Stadt-
verordnetenversammlung findet Dienstag, 16. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung
statt: 1. Ersatzwahl eines Armenrats und eines
Mitglieds des Schätungsamts und des Wahlaus-
schusses. 2. Wenderung der Ordnung für die höhere
Mädchenschule. 3. Beschaffung von Möbeln für
Kinderbewohnte. 4. Beitrag zur Linderdorff-
Spende. 5. Gehalt einer Kinderärztin. 6. An-
leihe für den Bau des Realgymnasiums Geisen-
heim-Rüdesheim. 7. Erhöhung der Sätze für die
Abgabe von Elektrizität. 8. Benutzung des Re-
servenfonds der Pensionskasse der Gemeindefor-
sachbeamten zur Gewährung von Kriegsteuerungs-
zulagen an Pensionäre und Hinterbliebene. 9.
Vertrag mit J. Winau über Elektrizitätsabgabe.

Wiesbaden, 13. April. Der Magistrat gibt
bekannt: An Haushaltungen, die weder elektri-
sches Licht noch Gas haben und an solche, bei de-
nen besondere, dringende Bedürfnisse vorliegen,
sollen Kerzen zur Verteilung gelangen.
Schriftliche Anmeldungen mit genauer Angabe
der Wohnungs- und Beleuchtungsverhältnisse usw.
sind bis Dienstag, den 16. ds. Mts., an den
Magistrat — Zimmer 8 — zu richten und in den
Briefkasten der Bürgermeisterei zu werfen.

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum

Frieden im Osten verhoffen.
Frieden im Westen

muß durch die „Mächte“ erzwungen werden — zeichne!

.. **Nüdesheim**, 13. April. Anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien ist dem Leutnant der Reserve Becker von hier, Sohn des Herrn Gärtnerbesizers P. Becker, das Bulgarische Verdienstkreuz 4. Klasse mit Kriegsdekoration verliehen worden.

.. **Nüdesheim**, 15. April. Herr Bauinspektor Neusch ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten zum 17. ds. Mts. zur Übernahme einer Bezirksbauberatungsstelle nach Königsberg i. Pr. berufen.

.. **Nüdesheim**, 11. April. Die Vereinigten Nüdesheimer Weingutsbesitzer, die Abtei St. Hildegard und der Weingutsbesitzer Phil. Störzel brachten in ihrer Weinversteigerung heute Weine verschiedener Jahrgänge zum Angebot. Die Vereinigten Weingutsbesitzer zogen 7 Nummern zurück. Im übrigen kosteten 2 Halbstück 1917 er 3220—4320, 1 Viertelstück 1900—2800 M., durchschnittlich das Halbstück 4824 M. Gesamterlös 163 620 M. ohne Fässer. Die Abtei St. Hildegard für 1 Halbstück 1915 er 4820 M., 4 Halbstück 1917 er 4010—4510 M., insgesamt 21 670 M. ohne Fässer. Der Weingutsbesitzer Phil. Störzel für 6 Halbstück 1917 er 4020—5050 M., durchschnittlich das Halbstück 4400 M., insgesamt 26 400 M. ohne Fässer. Gesamterlös der drei Angebote 213 690 M.

.. **Nüdesheim**, 15. April. Zu der vom Kriegsamts nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neu bearbeiteten Zusammenstellung von Gefessenen, Bekanntmachungen und Verfügungen, betreffend Kriegsrohstoffe, nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das I. Ergänzungsbblatt nach dem Stande vom 1. März 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsbblatt wird den Bezüchern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist.

.. **Nüdesheim**, 15. April. In der evangelischen Kirche findet am Mittwoch dieser Woche, abends 7/9 Uhr, eine Kriegsanacht statt, bei welcher Herr Pfarrer Diez aus Rastatt, früher in Brasilien, über die Frage sprechen wird: „Was uns not tut“.

.. **Nüdesheim**, 14. April. Von der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle wird uns gütlich mitgeteilt: Im Vorjahre waren bekanntlich wegen der Gemüselieferungen aus dem Nachbargebiete, dem Großherzogtum Hessen, nach Städten des Regierungsbezirks Wiesbaden Differenzen entstanden, die im wesentlichen darauf zurückzuführen waren, daß in beiden Gebieten verschiedene Preise Geltung hatten. Um diesen Uebelstand für dieses Jahr zu beseitigen, ist zwischen der Hessischen Landesgemüseliste in Mainz und der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden ein einheitliches Vorgehen verabredet worden. Es ist eine gemeinsame Preiskommission für die beiden Verwaltungsgebiete gebildet worden, die einheitliche Preise festsetzen soll. Es hat bereits eine Sitzung dieser Kommission stattgefunden und es hat sich ergeben, daß es durchaus möglich ist, die bestehenden Gegensätze zu überbrücken. Im Anschluß daran hat auch die Hessische Landesgemüseliste die Zusage gemacht, die Ausfuhr nach den Städten des Regierungsbezirks zu fördern, und es ist daher durchaus zu erwarten, daß in diesem Jahre der Verkehr zwischen Hessen und dem Regierungsbezirk sich reibungslos zum Vorteil der beiden Verwaltungsgebiete vollziehen wird. Insbesondere sind für die Belieferung mit Spargeln, die ja bei günstiger Witterung bald einsetzen dürfte, Vereinbarungen getroffen.

Einem tragikomischen Streich spielte das Schicksal einer Mainzer Kriegerfrau. Sie hatte ihrem Manne eine ganze Anzahl Pakete ins Feld geschickt, von denen jedoch kein einziges ankam. Der Mann glaubte, seine Frau habe ihn wohl vergessen und schrieb nun um so dringender um Zusendung einer Gabe. In ihrer Verlegenheit machte die Frau eiligst wieder ein Paket zurecht. Sie vermutete wohl nicht mit Unrecht, daß alle ihre Pakete ausgeplündert worden waren und legte nun, um den Paketmarder abzuschrecken, in das neue Paket einen Zettel mit folgender Warnung: „Ach, wenn du diese Sachen auch wieder fährst, so mußt du daran verenden.“ Der fromme Wunsch verfehlte nicht seine Wirkung, hatte aber doch eine weitere Folge, die die resolute Frau sicher nicht vermutet hatte. Das Paket kam wirklich unverfehrt an seine Adresse. Der Paketmarder mochte

der Sache nicht recht trauen, denn er fürchtete wohl Gift. Der Gatte aber war nicht wenig erstaunt, als er die ihm unverständliche Drohung seiner besseren Hälfte las. Er wagte es ebenfalls nicht, die übersandten Schwaben zu genießen. Erst, nachdem ihm seine Frau auf seinen etwas erregten Brief beruhigend geantwortet hatte, fanden die übersandten Gaben ihre gewollte Bestimmung.

.. **Nüdesheim**, 11. April. (Vatermord.) Ein hiesiger Beamter machte seinem 17-jährigen Sohne darüber Vorhaltungen, daß er abends immer so spät nach Hause komme. Der junge Burische legte sich darauf ins Bett, stand aber nachts gegen 2 Uhr wieder auf, holte ein Beil und schlich sich in das Schlafzimmer seines Vaters, um ihn zu ermorden. Mit schweren Schlägen bearbeitete der Sohn den schlafenden Vater, der schwer verletzt ins Hospital geschafft werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

.. **Auf Reisen** und sei es auch nur zum Besuch von Verwandten in der Nähe, ist es notwendig, irgendein Ausweispaß über seine Person mitzuführen. Die in den Eisenbahnzügen dienenden militärischen Ueberwachungsbeamten sind berechtigt, von jedem Reisenden zu verlangen, sich über den Zweck und das Ziel der Reise auszuweisen. Wer dies nicht kann, hat Weiterungen und unter Umständen Festnahme zu erwarten. Jedem, der die Eisenbahn benutzt, sei dringend geraten, irgendein Ausweispaß mitzunehmen.

§ **Bayerische Friedensbriefmarken.** Die bayerische Verkehrsverwaltung hat die Ausgabe von Friedensbriefmarken in Erwägung gezogen. Die Entwürfe sehen Städte vor, die im allgemeinen etwas größer sind als die zurzeit im Verkehr stehenden Marken. Als Markenbilder wurden gewählt: Friedensgöttin, Friedenstaube, Waisenkinder mit Schwert und Kranz, Löwe mit Mantel und Friedensgöttin mit einem Löwen. Die Zeichnung der Bilder ist scharf, die Farben sind lebhaft. Die Entwürfe stammen von den Künstlern: Professoren Dajio, Diez, Duvv, Kaulbach und Rauboldt.

Die amerikanischen Gasmasken. Das jetzt eingetroffene „Wall Street Journal“ (New York) vom 21. Dezember v. J. berichtet: „Von der amerikanischen Front in Frankreich wurden 200 000 Gasmasken als völlig wertlos zurückgeschickt. Diese Masken waren in den Vereinigten Staaten angefertigt worden. Die amerikanischen Soldaten erhielten leihweise englische und französische Gasmasken.“

Neueste Drahtnachrichten.

.. **Großes Hauptquartier**, 13. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfeld an der Lys machten unsere Angriffe gegen eiligst auf Kraftwagen und mit der Bahn herangeführte Divisionen gute Fortschritte.

Von den Höhen von Meesen (Messines) aus riefen wir über den Steenbach vor und erreichten den Ostrand von Vulvergem. Südlich vom Bloegsteertwalde vorgebrungene Truppen schwenkten im schnellen und selbständigen Handeln unter ihrem Regimentskommandeur, Oberstleutnant Pohlmann, nach Norden ein, erstürmten die besetzte Höhe von Rossignol und erreichten den nördlich am Walde entlang verlaufenden Abteilungen die Hand. Der stark verdrängte, frontal schwer zu nehmende Wald fiel durch Umfassung.

Zwischen den von Armentières auf Bailleul und Merville führenden Bahnen trugen wir den Angriff bis an die Bahn von Bailleul nach Merris und an den Ostrand des Waldes von Rieppe vor. Südlich von Merville überwand unsere Truppen den Clarence-Fluß und erreichten nach Erstürmung von Colonel den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bethune.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme hielt in vielen Abschnitten lebhafter Artilleriekampf an. Derliche Vorstöße unserer Infanterie beiderseits des Luce-Baches brachten 400 Gefangene, Franzosen und Engländer, ein.

Zwischen Maas und Mosel drangen Erkundungsabteilungen in französische und amerikanische Gräben ein und machten Gefangene. In erfolglosen Gegenangriffen erlitt der Feind schwere Verluste.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

.. **Großes Hauptquartier**, 14. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Lys gewannen wir in zähem Kampf Boden.

Südlich vom Douvebach durchstießen die Truppen des Generals v. Eberhardt die feindliche Stellung südwestlich Vulvergem und erstürmten nach erbittertem Ringen mit englischen, zum Gegenangriff angeführten Verbänden Nieuweterke. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Marder brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Ort. — Bei Bailleul wurde wechselseitig gekämpft. Die Orte Merris und Vieuxherquin wurden genommen. Dem Schlachtfeld zutreibende feindliche Kolonnen erlitten in unserem, durch Erd- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand. Nordlich von St. Mihiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampf wurden in den letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen.

Leutnant Mendhoff errang seinen 24. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

.. **Großes Hauptquartier**, 15. April. (Amtlich.)

Auf dem Schlachtfeld an der Lys kam es vielfach zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Nieuweterke sowie zwischen Bailleul und Merris wurden englische Maschinengewehne zerstört, ihre Besatzung gefangen genommen. Gegenangriffe, die der Feind aus Bailleul und nordwestlich von Bethune führte, brachen verlustreich zusammen.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Osten.

Nach heftigem Kampf mit bewaffneten Banden sind unsere in Finnland gelandeten Truppen tatkräftig unterstützt durch Teile unserer Seestreitkräfte, in Helsinki eingedrückt.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

.. **Berlin**, 14. April. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 23 000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet. Schwer betroffen wurde durch die Versenkungen wiederum der feindliche Transportverkehr im Ärmelkanal zwischen der französischen und englischen Küste. Zwei 6000 Br.-Reg.-Tonnen große, tief beladene Dampfer wurden dort in gut durchgeführten Angriffen bei starker feindlicher Gegenwirkung aus See gezogen herausgeschossen. Ein 5000 Br.-Reg.-Tonnen großer Tankdampfer, der durch Zerstörer gesichert war, wurde an der englischen Westküste vernichtet. An den Erfolgen hatte Kapitänleutnant Remb den Hauptanteil.

Der Chef des Admiralstabes
der Marine.

.. **Berlin**, 14. April. In der Nacht vom 13. zum 14. April griff Fregattenkapitän Straßer mit einem unserer Marineluftschiffgeschwader wichtige Stapel-, Verstellungs- und Verschiffungslager der Kriegsindustrie Mittelenglands an. Bevorzugt wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Fluge haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Mangger, die Kapitänleutnants Ehrlich (Verder), v. Freudenreich und Flemming und Leutnantkapitän Arnold Schöke mit ihren tapferen Besatzungen.

.. **Haag**, 12. April. Das Korrespondenzbüro teilt mit: Es ist ein Gesetzentwurf ein-

nichts
er:
tlich.)
annen
die
feind-
und
eng-
anden
durch-
nerals
Höhe
wech-
und
Dem
en er-
chtung
elten
f meh-
zusam-
unferer
en wir
lanische
ste zu
Tagen
essell-
Lust-
nichts
ter:
tlich.)
kam es
diversifisch
illeul
gewehr-
genom-
Bai-
führte.
ten der
regneri-
Vanden
Truppen.
Seestreit-
meister:
bergebiet
Boolen
eindlichen
betroffen
der feind-
al zu-
ste. Zwei
e Dame
Angriffen
s Weib-
Reg.-Zoo-
arch Zer-
hen Weib-
Kapitän
alstaba
vom 12.
traffet
aber wid-
lungspläne
Beworben
Scheffels
ordentlich
fliegerwer-
en zurück-
ten Antol-
n Ra-
(Herbert-
und Koo-
n tapferen
esponden-
wurf ein

Versholten.

Original Roman von H. Courths-Mahler.

109. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Mein anädigtes Fräulein — was ist ge-
schehen?“ fragte er erschrocken und sah sie besorgt
an.

Sie lachte ihm beruhigt zu.

„Ein unfreiwilliger Aufenthalt. Ich habe mit
einem Schneehaufen innige Bekanntschaft geschlos-
sen,“ sagte sie scherzend und erklärte, was ge-
schehen war.

Ronald untersuchte nun selbst ihren Schlitten.

„Rein, da ist nichts zu machen. Ich preise den
Zufall, der mich hier vorüberführte, mein gnä-
diges Fräulein. Bitte, nehmen Sie in meinem
Schlitten Platz, ich werde Sie nach Kreuzberg zu-
rückfahren. Der Kutscher muß die Pferde los-
spannen und Leute beschicken, die den Schlitten
reparieren, damit er transportiert werden kann.“

Lilian mußte Ronalds Angebot annehmen, ob
sie wollte oder nicht. Sie erzitterte leise bei dem
Gedanken, mit ihm allein im Schlitten zu fahren
und wußte nicht, ob sie sich freuen oder fürchten
sollte vor diesem Alleinsein.

„Sie müssen dann aber meinetwegen einen gro-
ßen Umweg machen, Herr von Ortlingen.“

Er sah sie mit einem seltsamen Blick an. Mehr
wie sie fürchtete er das Alleinsein mit ihr. Und
doch barg der Gedanke an dieses Alleinsein ein
leises Glück für ihn.

„Es wird mir eine Ehre und ein Vergnügen
sein,“ sagte er hastig und hob sie in den Schlitten.

Da der Kutscher an seinem Schlitten abge-
hängt war, mußte er neben ihr Platz nehmen und
bat sie deshalb um Entschuldigung.

Sie lächelte unsicher.

„Ich muß ja so dankbar sein, daß Sie mich
mitnehmen,“ scherzte sie.

Ihr Lächeln erregte ihn. Sie sah so sinnverwir-
rend schön aus, mit den geröteten Wangen und
den strahlenden Augen. Ein feiner, diskreter Duft
entströmte ihrem Haar und er fühlte, wie sich der
weiche Pelz ihres Mantels an ihn schmiegte.

Schweigend fuhren sie davon, während der
Kutscher zu Fuß hinter seinen Pferden herlaufen
mußte. Ronald war zornig, als müsse er so an
Lilians Seite hinausfahren in die weite Welt
und sie nie mehr von seiner Seite lassen.

Als sie eine Weile schweigend dahingefahren
waren, sagte Ronald endlich mit vor Erregung
heiserer Stimme:

„Ich habe gestern Ihre Einladung für den
Weihnachtsabend angenommen, mein anädigtes
Fräulein. Sie verzeihen gütigst, wenn ich diese
Zusage heute wieder zurücknehme — ich kann nicht
kommen.“

Sie sah ihm mit großen Augen erschrocken ins
Gesicht. Aber er richtete die seinen starr geradeaus,
um sie nicht ansehen zu müssen.

„Und warum können Sie nicht kommen?“ fragte
sie zaghaft.

Er biß die Zähne fest aufeinander. Sie sah,
wie die Muskeln in seinem Gesicht zuckten. Erst
nach einer Weile antwortete er:

„Ich hörte gestern, daß Sie Besuch erwarten —
einen Herrn — den Sie Ihren guten Freund
nannten. Ich nehme an, daß er Ihnen noch
mehr ist — als ein Freund. Und — ich könnte
es nicht mit ansehen, wenn dieser Mann, den Sie
so zärtlich Bobby nannten, Ihnen gegenüber
Rechte geltend macht,“ stieß er gequält hervor.

Ihr Antlitz überzog sich mit dunkler Glut. Sie
sah ihn an mit einem Blick, in dem ein seliges,
jubilantes Hoffen lag.

„Sie irren, Herr von Ortlingen,“ sagte sie
aufatmend. „Bobby Blount ist nur mein Freund,
nicht mehr. Allerdings wollte er mir einmal

mehr werden, aber ich mußte mich ihm versagen
— weil ich ihn nicht liebte — und weil ich nie
meine Hand ohne mein Herz verschenken werde.“

Er wandte sich ihr langsam zu mit einem
schmerzlichforschenden Blick. Aber ihre Augen
leuchteten so voll und warm in die seinen, daß er
alle Fassung verlor.

„Sehen Sie mich nicht so an — haben Sie
acht auf sich — sonst mache ich von meinem Schlit-
tenrecht Gebrauch,“ stieß er zwischen den Zähnen
hervor.

Sie ließ aber ihren Blick nicht von ihm.

„Was ist das für ein Recht, das Schlittenrecht?“
fragte sie.

Seine Augen flammten einen Augenblick unbe-
herrscht in die ihren.

„Das Schlittenrecht gestattet jedem Herrn, der
eine Dame in seinem Schlitten fährt, sie zu
küssen,“ sagte er mit verhaltener Stimme.

Sie erzitterte und wurde blaß vor Erregung.
Er sah und fühlte das und riß seine Augen von
ihr los.

„Nein, nein — fürchten Sie nichts. Sie brauchen
nicht zu zittern. Wenn ich Sie auch liebe, wie
ein Mann nur ein Weib zu lieben vermag —
ich weiß ja doch, daß ich keine Hoffnung haben
darf, weiß, daß Sie einen andern lieben.“

Lilian sah wie im Fieber an seiner Seite.
Ihre Augen ließen nicht von seinem geliebten Ge-
sicht.

„Wer sagt Ihnen das?“ entrang es sich ihren
Lippen wie ein Schrei.

Dastig wandte er sich ihr wieder zu und sah
sie duster forschend an.

„Sie selbst. Ich muß Ihnen da eine Beichte
ablegen. Während des Gartenfestes in Kreuzberg
war ich unfreiwilliger Zeuge Ihrer Unterhaltung
mit Lothar von Kreuzberg. Ich hörte, daß er
um Sie warb und daß Sie ihn abwies. Meine
Eifersucht auf ihn zerfiel in nichts. Aber Sie
wandte sich in verächtlichem Maße einem Unbe-
kannten zu. Ich hörte, wie Sie Herrn von Kreuz-
berg sagten, daß Sie Ihr Herz schon verschenkt
hätten, ehe Sie nach Kreuzberg kamen. Da wußte
ich, daß mir keine Hoffnung blieb. Sie sprachen
doch damals die Wahrheit?“

Es lag wie ein letzter Hoffnungsschimmer in
seinen Augen.

Wieder stieg dunkle Rote in Lilians Gesicht.

„Ja, ich sprach die Wahrheit,“ sagte sie mit
bebender Stimme.

Er seufzte tief auf.

„Ich wußte es. Und dies Bekenntnis von Ihnen
Lippen hat mich fortgetrieben, in die Welt hinaus.
Ich wollte meinen Frieden finden und Vergessen.
Aber ich fand beides nicht. Und die ruhelose Seh-
sucht nach Ihnen trieb mich wieder heim. Aber
ich muß doch wieder fort — ich sehe ein, in Ihrer
Nähe kann ich nicht weilen, ohne mich selbst zu
verlieren. Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen mit
diesem Bekenntnis lästig falle — ich hätte schwei-
gen müssen. Aber in Ihrer Gegenwart vergesse
ich alles, was ich muß. Und — Sie haben es ja
vielleicht schon längst gemerkt, daß ich mein Herz
an Sie verloren habe, trotz aller Gegenwehr.
Also erlassen Sie es mir, Weihnachts nach Kreuz-
berg zu kommen. Auch wenn Ihr amerikanischer
Freund nicht der Mann ist, den Sie lieben,
würde es mir eine Bein sein. Ich sehe Beva
und Georg in ihrem Glück und möchte dies Glück
nicht trüben durch mein finsternes Gesicht. Sie
werden mich verstehen. Nur eine Frage möchte
ich noch an Sie richten. Ist der Mann, der das
Glück hat, von Ihnen geliebt zu werden, ein
Deutscher oder ein Amerikaner?“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. V. M e s s, Radesheim

Zahn-Atelier

Radesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Fernsprecher Nr. 230.

Rasche, Dentist.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 17. April 1918, von vormittags
9 Uhr ab, versteigere ich zu Radesheim, Oberstraße im früheren
Wingerhaus, nachstehende Mobilien öffentlich freiwillig gegen gleich
bare Zahlung:

eine Partie Gartentische, Stühle und Bänke, ein gut erhaltenes
Symphonion Orchestrion aus Eichen, 1 Grammophon, 1 russisches
Billard, 6 eiserne und 2 hölzerne Betten, div. Nachschränkchen, Wasch-
tische, Waschgarnituren, 1 Regulator, 1 Herd, div. Bilder, Spiegel,
Messer, Löffel, Gabeln, Gläser, Porzellan, 1 Closetkörper, 1 Herren-
und ein Damenrad u. dergl. mehr.

Schnellert,

Gerichtsvollzieher in Radesheim a. Rh.

Wein-Versteigerung in Rüdesheim a. Rh.

Samstag, den 20. April 1918, mittags 1 Uhr,
lassen

Geschwister Ehrhard

Weingutsbesitzer in Rüdesheim am Rhein
im Saale des Hotel Jung, Rüdesheim a. Rh.

29 Halbstück 1917er Weine

eigenes Wachstum aus guten und besten Lagen versteigern.
Probefage im Gutshaus, Marktstraße 25, Donnerstag, den 18. April,
sowie am Versteigerungstag im Versteigerungstokal.

Wein-Versteigerung zu Rüdesheim a. Rhein.

Am 20. April 1918, im Saale des Hotel Jung, nachmittags gegen
3 Uhr, nach Beendigung der Versteigerung der Geschw. Ehrhard, läßt Frau

Theodor Schön Ww., geb. Ehrhard,
8 Halbstück 1917er

eigenen Wachstums, versteigern.

Probefage: Donnerstag, den 11. April und Donnerstag, den
18. April im Hause Markt 3, sowie am Versteigerungstage vor der Ver-
steigerung im Versteigerungstokal.

Proben werden nach auswärts nicht abgegeben.

Naturwein-Versteigerung.

Montag, den 22. April 1918, morgens 10^{3/4} Uhr,

im Saale des Evangelischen Gemeindehauses in Kreuznach läßt Herr

Rudolf Anheuser

Weingutsbesitzer in Kreuznach,

40 Halbstück 1917er

Naturweine eigenen Wachstums

aus mittleren und besten Lagen der Nahe versteigern.

Probefage: 10., 11., 18. und 19. April im Kellereigebäude Strom-
bergstraße 17, sowie am 22. April von 9 Uhr morgens ab im Ver-
steigerungstokale.

Auswärtige Weingroßhandlung sucht in Rüdesheim oder in der Nähe,

**Grundstück mit Kellern, Kelterhaus, mit
oder ohne Wohnhaus zu kaufen,**

evt. werden auch einige im guten Zustande befindliche Wein-
berge mitübernommen.

Gest. Offerten mit genauer Angabe, Preis, Lage, Größe
des Anwesens unter **K. L. 6273** an **Rudolf Wölfe,**
Köln erbeten.

Leichte Anleitung zum Anbau,
Verarb. und Beizen der

Tabakpflanze

3. Rauchtabak 70 Pfg.
Samen, Preis 1 Mk. Doppelpkr. 1.50 Mk.
G. Weller, Köstritz (Mkld.)

Junges Mädchen wünscht sich in
Küche und Haushalt

auszubilden.
Adressen beliebe man in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. niederzulegen.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

zu den amtlich bekannt gegebenen Bedingungen, sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen
in neue Schahanweisungen werden bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, von uns kostenlos
entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Es können auch An-
teile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichter-
ungen durch Freigabe ungekündigter Einlagen.

Spar- und Leihkasse zu Geisenheim

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am 13. April erhielten wir die traurige Mitteilung,
dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder,
Schwager und Vetter

Obergefreiter

Johann Baptist Wittmann,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

gegen Ende März im blühenden Alter von 21 Jahren
den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Er fiel in den Kämpfen im Westen infolge Ver-
wundung durch Granatsplitter.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, Bad Kreuznach, Berlin-Steglitz,

14. April 1918.

Das kirchliche Traueramt findet Montag, den 22. April
morgens 7 Uhr, statt.

Am Samstag, den 13. April entschlief nach
kurzem Leiden in Worms a. Rh. unser guter Vater

Christian Hendorf

in seinem 81. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Heinrich Hendorf.

Rüdesheim a. Rh., 15. April 1918

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag in Worms (Hagen-
strasse 62) statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Be-
weise herzlicher Teilnahme an unserm
schweren Verluste sagen wir hier-
durch innigen Dank.

Eduard Wuppermann u. Töchter.

Rüdesheim a. Rh., 15. April 1918.

10 Monate alte
S ä s i n n e n

hat abzugeben.
Näheres im Verlag ds. Bl.

Brennholz und
(Eisenbahnwägen) Reifigbündel
kauft **Edm. Stock, Solingen.**

Evangelische Kirche

in Rüdesheim.

Mittwoch, den 17. April.
Abends 7/9 Uhr: Kriegsanleihe.
Pfr. Dieß aus Nassau.